K. Leisner

20

1.4. - 18.4.
1937

Emsland

RH3

Tagebuch Nr. 6

Parola

Hoch am Himmel
ziehn die Sterne leuchtend ihre Bahn.
Unser Hoffen, unser Wagen
gehet allzeit hinanan.
Was sieht uns an die Not
in diesem bischen Zeit,
Wo unsre wahre Heimat
ist die Ewigkeit.
(Freiburg, 1.-2. III. 37)

Adveniat Regnum
Tuum!
(Kleve, 1. IV. 37)

Meine Dienstzeit im Reichsarbeitsdienst.

(„Mein Tagebuch").

Karl Leisner
Kleve - Dahlen i/Sa - Georgsdorf i/Ha.
RAD-Abt. 3/157 × RAD-Abt. 7/314

HEIHO
noch schäumt das Leben

Heiho, noch schäumt das Leben
im Kelch wie junger Wein,
das Feuer wilder Reben,
es will getrunken sein!

Noch glühen unsre Sterne
am Himmel hoch in Glanz,
wir stürmen ihre Ferne
und zwingen sie zum Tanz!

Wir tanzen unser Leben
und jauchzen hell im Schwung,
uns ist es aufgegeben:
die Welt wird wieder jung!

THOMAS KLAUSNER

Min Kleef.

Woor den Schwanentoorn kiekt wied in't Land
Hoog över Hüs en Steeg,
En et Kermesdaal as selver Band
Trekt döör et saftig Leeg;
Woor die alde Geevels raage
Spets en Törntjes draage:

:,: Door steet min Eldershüs,
In Kleef, door höör ek tüß! :,:

Wieje Höögels droage waldbekränst
Et Städje op de Rök,
Grüüne Weije legge sonbeglänst,
Et Feld es schwoor van Glök.
Woor die rooje Panne löchte,
Nachtegalle föchte:

:,: Door steet min Eldershüs,
In Kleef, door höör ek tüß! :,:

Sid geseegend, Kleefse Heimatgrond,
Met Hüüs en Wald en Feld!
Nörgend es wat, dat ek moojer fond:
Gej sid vöör min de Welt.
Woor min Heimatglök gegeeve,
Schlütte wel min Leeve:

:,: Door steet min Eldershüs! :,:
In Kleef, door höör ek tüß! :,:

In der Heimat, in der Heimat...

Foto: April 1936

Abschied von der Heimat.

Essen, den 1. April 1937.

Am 23/24. 3. war in Münster Examen gewesen. Am Gründonnerstag, den 25. 3., zugleich also Mariä Verkündigung hatten wir Einkehrtag gehabt bei Weihbischof Prof. Walter. Nebenbei machte ich noch bei Prof. Kaupel „Einleitung ins AT" und u. bei Prof. Rückert „Alte Kirchengeschichte". Das sollten Examensfächer, was ich mir ja gefallen hat! – Die Aussprache mit dem lieben Prof. aus dem Priesterrat wohl, er forderte Entscheidung von mir – an Christi Hand. – Mächtig klingt in mir nach das prächtige Erleben der letzten drei-viereinhalb Monate. Dunkel steht vor mir die Zukunft. Die Kar- u. Ostertage daheim

lassen rüstig wandern das Pilgerlied Ganz, das da mit Gott singt. Die Worte unseres Bischofs: „Ihr jungen Männer, standhaft im Glauben, das Gottes Wort Kraft in euch gewinnen" (Ps 102,14) – u. sein Christusgram zieht mit uns in Deutschlands Land, unter Deutschlands junge Mannschaft, zu der wir gehören mit jeder Faser unseres Ganzen.

Nachdem Ostertagen heißt's: packen! Der März ist zu Ende. Nicht von Freiburg bekomme ich meinen Mellingbeutel, wie ich hoffte, sondern von Mörs. Es geht nach Sachsen! RAD-Abt 3/157 in Dahlen i/Sa. – Kreis Grimma. Schade. In Schade ist eine Kapelle, das entschädigt schon. Dort ist der Pfarrer von Pfr. Max Zimmer, der vor Jahren bei uns daheim seine Diagonalkommunion hatte. – „Den Feinen gibt's der Herr im Schlaf." – Mit Vater u. Mutters Segen geht's los. – Mutter u. Maria bringen mir an den Bahnzug. – Am Morgen war ich noch bei Prof. P. u. Dr. S. zum Abschied. Kurze Gespräche. Mit Dr. S. sprach ich über das Kultbild der heutigen Physik. Über Religion u. Kirche heute. Über den Spruch „Träume größer, wenn sich mein Kind bindet". – Kurz u. schwer klingen die Worte in mir nach. Eine schwere Zeit der Prüfung, der Härte, das Ringen um Klarwerden u. Lebensbewältigung mir bevor, rauher u. schwerer als ich mir dachte. – Dunkle Zukunft! O unbegreiflich dunkles Ganz – o tiefer, dunkler, rauher Schmerz! – – Meine liebe Mutter segnet mich, u. dann gehen wir zur Bahn, nachdem wir allen daheim Lebewohl gesagt haben. –

Ich löse auf m. Gepäckschein u. den Zuschlag die Militärfahrkarte (m. Schnellzug!)

DR Kontr.-Bez. Köln
Militärfahrkarte Nr E 22772
Tag der Ausg. 01. 04. 1937
für 1 Person ...
Personenzug
von Kleve I
nach Dahlen (Sa.)
über Kempen - Krefeld - Duisburg - Dortmund - Halle - Leipzig - Dresden
3. Kl. 805 km 12.- RM 25 Rpf

zug. – Am Morgen war ich noch bei Prof. P. u. Dr. S. zum Abschied. Kurze Gespräche. Mit Dr. S. sprach ich über das Kultbild der heutigen Physik. Über Religion u. Kirche heute. Über den Spruch „Träume größer, wenn sich mein Kind bindet". – Kurz u. schwer klingen die Worte in mir nach. Eine schwere Zeit der Prüfung, der Härte, das Ringen um Klarwerden u. Lebensbewältigung mir bevor, rauher u. schwerer als ich mir dachte. – Dunkle Zukunft! O unbegreiflich dunkles Ganz – o tiefer, dunkler, rauher Schmerz! – – Meine liebe Mutter segnet mich, u. dann gehen wir zur Bahn, nachdem wir allen daheim Lebewohl gesagt haben. –

Mutig hält mein Mütterlein aus u. gibt mir wohl in letzten guten Ratschlägen zur Sicherung der Gesundheit. – Vater u. Irmin stehen kommen noch zur Bahn. Adieu. Bleib' brav u. tapfer! – Wir beten für Dich. – –
Die Nacht liegt im abnehmenden Vorfrühlingsmahl. Wie oft sah ich dies Bild meiner Heimatstadt. – Wir greift's wieder ins Herz. Wird's ich als wieder zurückkommen?
~~Der Zug fährt vor. Zu Hoch ist Tante Maria u. Tante Paula~~ Willem Haus zu sehen. – Beim Abschied von Klara: Je voudrais lacrimer. O my Gl.! O gr. des.! – In Kevelaer steigen Tante Maria u. Tante Paula zu. Tante Paula fährt mit nach Dortmund. Herzl. Abschied. Die liebe Gottesmutter sei mit Dir! – Gute liebe Mutter, hilf mir auch in manchem schweren Kampf um das, was Du in mir entfachst. – „Marstern, ich Dich grüße – – –"
Heimat! Was wärst Du ohne die Gnaden-

stätten der Muttergottes! – Es geht von Krefeld durch Schnell-Zug. Zwischenaufenthalt: Rheinhausen (Eisenhütte) – Hochfeld – (Hbf. Berg) – Duisburg Hbf. (alte Erinnerungen werden wach). Hochofenflammen schlagen zum dunklen Himmel auf. – Und da drüben Planit's gewaltig. – Und doch bringt die Stadt Hilla u. Ruhr. – Dortmund Hbf. an kurz nach 21½. Willi springt aus Fenster. Paula u. Maria H. mit da! Hei, was ein Wiedersehen! Tag, Käuzlakum!

Dortmund i/W., am
Freitag, den 2. April 1937. (Erz Schutzengel)

8½ fl. Messe c. C. – – v p e z h n! O gr. des.! Sine sacramento nihil sum! Omnia offero pro Deo et Christo. Passio cordis. Lütke Berg. – Willi now. – Am Morgen mit Willi Radtbummel (Kost, Bahn, Wolmerdt, Altdorf). Für 90 Pf. kl. Bücher gekauft. – Am Nachm. Spaziergang mit Irmin Weber, Paula L. (massen) u. Maria H.

Herrlicher Frühlingsmorgen. O gr.-dez.! K mio c. ~ Im Park von Kastanienbäumen. Ich bin übermütig. Unbändiger Sehnsucht zu fahrt u. Abenteuer packt mich. - Kaffee. - Vater. Einkäufer! - Abendbrot. Maria u. Paula gehen „en toilette grande" zum Troubadour. Schade! Adieu. - Lieb 10½ Trainmannschaft. (Lorkow pfeift. Pfeifen!) Mit Willi dann noch u. heiter zugelaufen. Zus. zu Abend gebastet - fein. Ade, Lieb! Um 11½ (nach frugaler Mahlz. u. Abschied von der Zeiten, lb. Tante Paula) mit Onkel Balz zum Hbhf. Dort erzählt bei einem Glas Bier. - Schlafplatz bald vor immer Bemühung.

1. Die Zeit in SACHSEN:

Dortmund i/W. - Oschatz i/Sa.,

Samstag, den 3. April 1937.

O 17: Einsteigen! Herzl. Abschied! Schon rast der D, der Nachtexpreß, los. Der Zug ist sehr besetzt. Ich versuche alle Bemühung zu vergessen, lasse meinen Kopf vom Schwindel

dunklen Nachthimmel kühlen u. warte mich. - Dann lese ich Pio XI „Con ardente cura". Der Geschwindigkeit fähnrot auf mich ein. - Ich versuche zu schlafen. 1/26 wird's daraus fall. Eisenach. - Durch das Thüringer Land - Jena, Gera, Apolda - geht's beim frühen Schein der Morgensonne, mit der die alte Sehnsucht des Herzens wieder erwacht. - Holz u. Hof schau ich auf die Saale: der Naumburger Dom winkt herüber. Auch hier in sächsischen Land noch zeugen Überschwemmungen an Hochwasser! Halle - Leipzig. 8¹⁶ stoppt der Zug. Auf dem Riesenkopfbahnhof pfeife ich den neuen D Richtung Dresden. Schade bis Oschatz. Das Völkerschlachtdenkmal winkt wie Sonnenschein über die Stadt. - Gegen 9¹⁰ am vorläufigen Ziel: Oschatz i/Sa. - An der Kagalla treffe ich den E.-G. Pfr. Gerimmer - wie abgemacht. „Mit ihr liebsame Schwein", schreib ich heim. - O-Schatz! - Schöner Name. Wir sind gleich Freunde. Lob

geht's gleich mit dem kl. 4 KW ältern Modell:
Aber den König tragen wir bei uns in unsrer Mitten im allerhl. Sakrament. Ihn dürfen wir zu stiller Rast begleiten, Er will zu einer Kranken in den Offiziersbehausungen der Luftwaffe. – 10½ zur Gräfin (v. Harbeval) – Charmant (Kombatitantenuntersicht). Ich bleibe bis ½1 in der Stadt (Traungkatz, Generalstabsarzt von Offatz u. Umgebg. besorgt, Kirche angeschaut: kommt noch an die gr. kath. Zeit in einem dämmerigen u. schlafe ich auf einer Bank in der Promenade – O=Ofatz!) ½1 Mittagessen bei der Gräfin u. ihrem Gemahl, dem Rittmeister an der Remonte=Schule. – Eine Kultur beim Essen. – Rückfahrt nach Strehla. Ueberfuhr d. Kapelle geholt. Wir schmücken das schöne Gotteshaus, das aus m. alt. zerfallenem Langspeal hergerichtet wurde. – Bei der Familie, die den Schlüssel verwaltet, sind wir zu Kaffee u. Wohnkuchen eingeladen, die wir schlecht bekommt. Ganz „internationale"

Der 1. Kartengruß in die Heimat...

Offatz. Die Gartenstadt am Lollm.

Gesellschaft. – Kinder aus Haarlem, deren Eltern Gestapomitglieder sind, zu Besuch. Die alte Oma ist neg. – Fest Niabora! – Um ½6 nach dem Essen das Kinderwagen-Rennen nach Gahlen. 6½ Abfahrt Kommando. Über das holprige Pflaster des Marktplatzes Strafe ich zum Lager, etwas außer der Mittelstadt. Ich sehe schon das Schild: Reichsarbeitsdienstabteilung „Max von Hausen". 3/157.

Mit frohem Mut schritt ich den Hügel an zum Eingang. Dort wird schon von frohen Kameraden gefragt. – Zur Schreibstube, wo die vielen Führer versammelt sind, zu Hf. Werner, dem ich m. Meldezettel gebe.

Damit beginnt

meine Dienstzeit!

Der Chef fragt mich nach meinem Beruf u. Wohnort. – Hf. Stark führt mich zur Kammer. Auf Trupp 10 reihte ich mich fröhlich zu Notlager. Zum Abendbrot gibt's Kriegsportionen. Die Tagesrationen verteilen sich wohl nicht mit dem Idealbetrieb. Mohrenkuchen – u. so gab's nachts eine kl. Kälzchen. – Mit Hf. Stark verstehe ich mich glänzend. Er trägt das goldene K-J-Abzeichen u. war viel auf Fahrt. Schneidiger, markiger Kerl, aber edelste Seele. – Nach Feierabend zieht ich um zu Trupp 3 zu Obm. Wiesner einem tüchtigen Kerlchen, aber nicht weiter gefährlich. – Ich schlafe gut auf dem Strohsack ....

Dienstag, 4.4.37.

6½ weckt uns das Horn. Raus! Kriegsappell, Frühsport – oh, es geht mit Dampf los. – Ich danke an daheim, an die liebe Führer u. an alles Schöne. Aber sonst ist Betrieb: Daueraufgaben den ganzen Tag! Das erste Vierbeinchen beginnt. Gutes Futter! Ich bekomme Dienstmütze daheim.

Montag, 5.4.37.

Ordnungsübungen bei Gefl. Hf. Fliegs, zu dessen Trupp 2 ich neu eingeteilt worden. Er ist kein guter Exerzierer. Zu wenig Bewegung! Sehr schade! Sonst tot guter Kerl, wenn wir gleich verwechselten. Lustig, in Trupp 2 zu sein. – –

Ich darf den Flaggendienst am Morgen beim Appel u. am Abend bei der Dienstaufgabe tun. Hf. Bretschneider fragte mich dazu aus. Ich bin stolz darauf, die Fahne hissen zu dürfen u. sie am Morgen ins Licht aufsteigen zu lassen. Di. 6/4.: Kameradschaftsabend. Ich singe zur Laute: „Mein Schätzlein ...."

Mi., 7/4.

Schöner Sommertag. Die Morgen u. noch mehr die Abende sind herrlich. Erquickend! Die ersten lichten Schmetter. – Ich denke fern... wenn ich die Farben sinken sah u. über die lichten grünen Bäumen in den Frühlingsfirmament spähen. – Rühl Fr. 6, Abiturient, gut rept. kann ich kommen. Ein feiner bescheidener Mensch. (Schwager Schmalz). – Die Ordnungsübungen machen Stimmt. Der Sport ist gut u. macht den Körper locker. Ich gehe noch die Nachwehen der Krankheiten. Ich bin steif u. nicht so stark wie sonst.

Vom Dienst weg läßt der Chef mich in die Kantine holen. Dort sitzt er mit dem Vaterländischen Abzeichenträger, einem Forstmeister. – Ein zweistündiges Gespräch entspinnt sich. Man will mich ausforschen. „Was halten Sie von Konf. Schule? Religionsunterr.? Kirche u. Staat etc..." Ich gebe ehrlich u. freimütig offen jede Antwort.

Lassaire. – Etwas zu sehr will ich imponieren u. lasse mich dadurch zu weitaus. Die Klugheit u. das Maßhalten noch. – Sonst ist's wohl recht gewesen. Über Gefängnis, Erziehung wird ich. Korczak, ein gekriegter ungl. Theologe, dazugesetzt. – Fm. Riemer mischt sich nämlich ein. – Sonst war's ungemütlich u. bequem, das Abendessen kriegte man serviert u. guten Trank dazu. – Der Chef hat mich seitdem aber nie mehr kommen lassen. Er hatte, scheint's von einmal Mal genug. Und um wichtiges, ehrliches, gemeinsames Wahrheitsringen war's ihm ja nicht zu tun. – Er wußte wohl, was er an mir hatte, u. das war gut so. – Ich werde meinen Dienst gut zu tun müssen. – Abends Hörspiel „Die Geschichte von Alkazar" – Fein! Schön war!

Die Zeitungsschauen, in denen das Bitteykeitsgeschwätz fehlt, verdrießen uns meinen Lösungsvorschlag kaum abzugeben, in Gegenteil!

H. Kowzak fällt sie oft. Er versucht es gut zu machen, kann aber den Eindruck des Tun-
Dunsjöhn nicht verweisen. Belehrungen
brauchen sich. – Im Lager heißt er bald
allgemein „der Kapitän". Na ja, ich freu'
mich drüber. Es ergeben sich die interessan-
testen Gespräche. Traurig, was die Russen
eine Ahnung von Christentum haben.
Lockender! Abstrotzdem: Es sind alle
meine Kameraden!

Do., 6/4.

1. Ragnitag! Kein Wecken um 1/45. Von
1/26 an draußen. Betrachte, spazieren u.
beta die Krim latine am dem Jurl. Morgen.

Um.
Leisner Karl
5/157

Erst Kitz- u. Flik-
stunde.
Ich sitze neben dem
kl. Pfarr. Abitürient
aus Gelitsch: Wolff.

Krebs. – Auf-vatikan. Vatr. – Gottesglauben sagt er,
hätte er keinen. Es gibt sich nat.-wissenschaftlich.
Sonst aber liebenswürdig! – Es hört auf zu Regnen.
Erwärmungsübungen.

Fr., 9.4.

Zum ersten Mal Lauftallamunter-
richt draußen in Traunwalde. – Mit Ka-
dettenfahnen marschiert. Es ist schön da draußen!

Ihr Lieben, Sonntag, 4/4.54.
Nun gestern nun 18½ hier zum
Dienst angetreten. Kleider etc.
schicke ich zum Pr. Gunner. Fort Kö-
nerzie bis Herbst bleiben. – Das Lager
ist Ia. Ein Quadrat von gut gebauten
Holzbaracken schließt sich um einen freien
Platz. C. 140 Männer sind hier. 12 Krupps.
Gehalten hat c. 3000 Einwohner. Das Lager
liegt auf einer Höhe. Einzelheiten Blick
hat man auf das Dorf. – Die ersten 4 Wo-
chen wird's wohl kein Ausgang geben.
Dann (so sagt man) alle 14 Tage Ausgang.
Sogar. + Sonntag. Das kann jeder werden.
– Die Kost ist vorläufig gut, sodass Ihr keine
Angst um das Wachsthum des Sohnes
dieses zu haben braucht. – Allmählich
lernt man sich an das einzige Gewühle,
man lernt die Namen, Adressen kennen.
Den Nachb. Bruder, Nachbarskind. Sonst
sind neben d. Sachsen, die die Mehrzahl
stellen, noch Bayern aus der Landshu-
ter Gegend da. – Morgen geht's auf die
Baustelle. Wir regulieren ein. Bad. –
Heute haben wir alle Sachen gefaßt, sera-

Der erste Eindruck!

H. Korczak hält sich oft. Er versucht es gut zu machen, kann aber den Eindruck des Tun-
Müssen nicht verwischen. Welche Dinge
kommen für sich. – Im Lager heißt er bald
allgemein „der Kapitän". Na ja, ich freu'
mich drüber. Es ergeben sich die interessan-
testen Gespräche. Traurig, was die Leute
eine Ahnung von Christentum haben.
Lockender! Aber trotzdem: Schmerzlich
mein

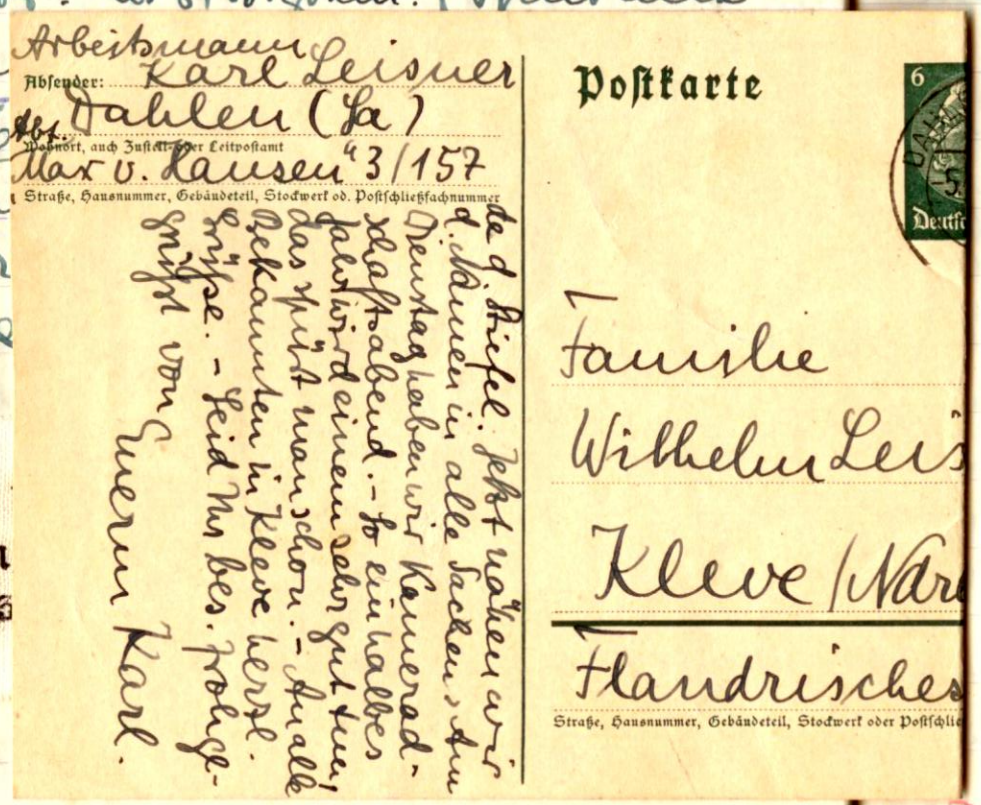
Do., 6.4.

1. Ra

'26 am Ve

bete die K

Leisn


Arbeitsmann
Absender: Karl Leisner
Dahlen (Sa)
Wohnort, auch Zustellungs-Leitpostamt
Max v. Lausen 3/157
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer
Postkarte
Familie
Wilhelm Leis
Kleve (Nar
Flandrisches
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschlie
6
Deutsc

Liebe d. Kiefel. Jetzt nähen wir
d. Hemden in alle Farben, die
Donnerstagabend wir Kamerad-
schaftsabend. – So ein halbes
Jahr wird einem schon gut tun,
das Leben wird schon. – Grüße alle
Bekannten in Kleve herzl.
Grüße. – Seid nun bes. herzlich
gegrüßt von
Euerm Karl.

Krebs. – Auch katholisch. Vater. – Gottesglauben hat er,
hätte er keinen. Es gibt sich nat.-wissenschaftlich.
Sonst aber lieber Kerl! – Es hört auf zu Magnen.
Ordnungsübungen.

Fr., 9.4.

Zum ersten Mal Lagerstallamünter-
richt draußen im Kiefernwald. – Mit Rä-
dern fahren müssen. Es ist schön da draußen!
Der Frühling läßt das Herz höher u. heller
schlagen. – Schluß vom Johannesevangelium:
O lux aeterna! – Der Drill ist tötend!
Lauf nach Hause zu der Mittagsgenuß.
(s. nächste Seite!) – Abends bete ich
kurz, dann sinke ich totmüde hin
auf den Strohsack. – Träume auf
schon mal vom schönen Freiburg u.
von dem Schönsten, was mein Herz
birgt. Oh, che è n. gr. des! Oh, il mio
cuor! – Schluß ....

Der erste Eindruck!

Sa., 10/4.

Zu Fuß, den Kaiser geschützt mit Ufm. Höhnel zur Baustelle Calbitz. Am Lager vorbei. Dann links. Ein herrlicher Frühlingstag. Off. Kommiker bläst durch die Stadt das Horn. – Und weit springen die Töne des Horns, so weit, so weit... – Der Fußlappen muß pitzeklamt haben, hab' reinen Fuß. Ganz Hinterth blutet mächtig. Ich kann ihm mit m. Verbandzeug helfen. – Ufm. H., der feinste Kerl, den wir dabei haben. Kameraden durch u. durch! Ich komm mit ihm ins Gespräch. Fein ein vornehmer Charakter. – Hier machen Kommagen. Zuerst stehen u. transportieren ich mit die Planig-feinen Kapenbatzen, dann fein ich Körkarson den Weiden pitab (io penso a ..) u. pfreiderl. Körka draus zum Kaffee u. Markinen. Das ist seine Arbeit. – Nach Mittagsruhe Füßen im Lager an. – Nachm. zu Off. Jansen.

Nachm. Kameraniniagen zum Morgenda! Ich säubern mit die Stube. – – Feiner Mondabend. Eine schmale Sichel, kaum u. silberhell. – Oh gr. des. 1 Morgen ist vollbracht, Gott sei Dank. Und doch gefällt mir der Satzab nicht, das muß ich schon sagen. – Gottseelenwurst 'ich mit Kaffeemaschi dabei u. Nummer, dann ist's 6 rum!

Die 2. Woche:

Sonntag, den 11/4. 37. (2. n. Ostern).

Ein Sonntagmorgen wie nie! Ich stehe früher auf u. bete die ll. Messe. Die Epistel u. das Evangelium geben viel: Christus, der pastor et episcopus animarum nostrarum! Der gute Hirt. – Misericordia Domini plena est terra. – O, diese Morgen, so klar u. rein sei' ich allen. Ich bete für alle, die mir lieb, pro im. pace. – Oh am. caelestis!

Der erste Brief!

Zahlen, den 9/4. 37.

Ihr Lieben alle!

Herzl. Dank für Euren lb. Brief. - Gerade kommen wir von der Baustelle wieder, 1. Besichtigung u. Unterricht. Sie liegt c. 12 Km vom Lager weg. 10 Km fahren wir mit den Rädern, dann 2 zu Fuß. Der Betrieb macht mir Spaß. - Gestern wurde ich um 1/2 6 wach u. bin dann 1/2 Std. betrachtd. u. betd. draußen hinter den Unterkfts räumen auf u. ab gegangen. Es war ein feiner Morgen! - Am Dienstag war Kameradschaftsabd. - Ganz nett! Wir haben allerlei kl. Talente so unter den 160 Mann. Ich hab' zur Klampfe ein wenig gesungen. - Jetzt ist Mittagspause bis 1/4 3. Dann geht's wieder ans Exerzieren. Die Vorgesetzten sind „patent", das sagt alles. Sie verlangen Leistung, sind aber sehr kameradschaftlich-menschlich dabei - u. das ist grad das Richtige. - Am Sonntag ist 1. Ausmarsch. Die dienstfreien Sonntage kommen wir zur hl. Messe. Das wird wohl jeder 2., wenn nicht noch öfter sein. Also, auch darin gut! - Wir futtern wie die Scheunendrescher. Die frische Luft tut gut. Dazu eine prächtige Körperschule. Der ganze Corpus wird durchtrainiert. Unser Ofm (= Oberfeldmeister) Franz ist ein tüchtiger Sportmann. So gut u. stramm ist mein Körper lange nicht mehr durchtrainiert worden. Ich merke, daß ich durch die Krankheiten doch schlapper u. steifer als vorher geworden bin. - Allmählich sind wir auch in Kluft. Die Stiefel passen einigermaßen. So kann man

zufrieden sein. – Bin im Trupp 2. Wir sind zu 18 mit Führer u. 2 Dornmännern, also 15 Mann. 2 sind aus dem Saarland. 1 Berl. Ein Abiturient ist er. Noch ein Abiturient (Sachse). 2 bayr. Bauernbuschen. Drei aus dem Sachsen. Der Truppführer aus Rüstringen, Vetter ein Dornmann aus Essen. – Also feine u. int. Mischung! – Unsere Truppstube ist gr. sauber. – Wenn Ihr Pfingsten zufällig mal ein Paketchen schicken solltet, dann schickt mir bitte einige Bilder aus Wachtel. (z. B. den Bamberger Reiterkopf u. ä.) mit zum Schmücken. Einige Nägel u. Reißzwecke, Bindfaden, Zeitungspapier, Pelikanöl u. evtl. eine kl. Taschenlampe und Dinge, die ich gr. gut brauchen könnte. – Der „Ton" ist in unserm Trupp einigermaßen annehmbar. Alten gr. Schweinsausdrücken werden gestopft, sonst prüde sind wir ja nicht. – Einen Dienst darf ich dem im Lager: den Flaggendienst. Flaggekissen u. -einholen. – Die Abmeldg. von Freiburg schicke ich euch wieder zurück. – Betet weiter für mich. Ich kann's manchmal nötig brauchen für d. Beruf, der lange nicht so unumstritten wert ist, wie Ihr vielleicht manchmal denkt; denn so einfach ist's doch nicht. Aber um Gottes Gnadenkraft u. Hilfe geht ja alles.

Mit frohem Gruß – Schipp-Heil!

Euer Karl.

Allen Bekannten Grüße!

Schlafe aus Kräften. Morgen u. empfehle meine Kameraden, die Lieben in aller Welt u. mich in die hl. Opfer, die am Tag des Herrn heute gefeiert worden. -- Der Tag wird „Graspflücker": Hoffähner im Revier. Wir verrichten uns so gut abgeht. Es ist Sonntag! - Am Nachm. pilgern wir im Trupp zur. - Abendmal kotzen einen die Jahresräche in ihrem „Kiffim" an.

Abends wird ich von Fm. Begall, unserm Marschalter, auf dessen Bude geladen. Er erzählt mir aus s. Leben. Berlinerin - ---- Lieg - dik - Kö Ha - de cant. - Ich sagen ihm höflich das, was ich sagen kann u. erzähle aus dem Leben u. von der Größe unserer Kirche. - Wir trinken zum Schluß ein Glas Wein zur. - Ich lege ihm mein Verhältnis zur Mädchenfrage klar u. ein dar. - - - Das war Lebensbeichte. Trotzdem: noch klüger u. scharfsinniger hätt' ich sein müssen. - Die Stille war gut. 24° auf dem Thermometer. - Vielleicht hat man mich auch auf m.

bitte. Bäche zerfließen wollen? Ich glaub's ja nicht, aber man weiß nie ... Gott Dank, lieber Gott! Ich danke dir für die vielen Begegnungen mit deinen Menschen. Gib mir Kraft u. starken Glauben!

Mo., 12/4.

Wieder zur Baustelle Calbitz. Gestern geschlitzt. Donnernder Schritt der Männer. Schall klingt das Horn, die Morgen singen hinein. Die Sonne macht Land u. Herz schön u. lieb. Frühling, du träumer! - Manches Mädchen lacht uns an, da wir heimkommen am Mittag. Mit Walter Fl. u. Heinze setzte ich Rapen. -

Am Nachm. rasseln Sport u. Exerzierdienst. Das Schlafen wird Mode.

Di., 13/4.

Baustelle Calbitz. Herrlich! Trotz wunder Füße steige ich nicht aufs Auto. „Nur marschieren ...." Mit frohen Hinrichtung vorüber war!

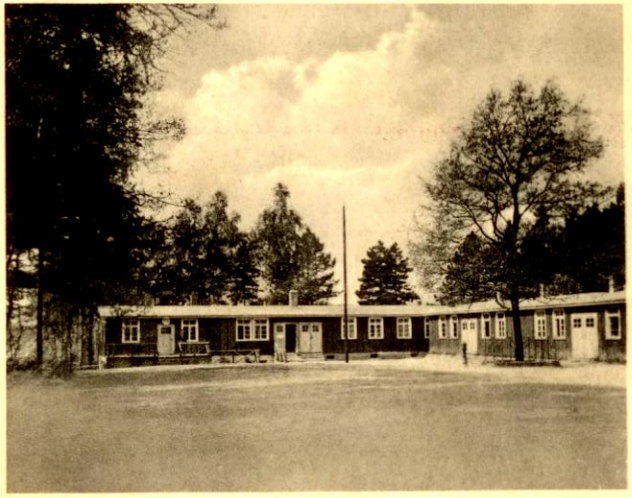
Am Abend (ob kommend morgen od. übermorgen. sein) halten die andern „Baufabend".

Franz S., Walter K. u. ich – uns wird's zu doof – wir pfeifen uns hinter die Bäume mit Klampfe u. Schifferklavier. – Mondnacht – Jugendsünden – Ruhe Wal – Freundschaft – Singen: das feinste Erlebnis! Wir sind fabelhaft gut gelaunt. Wir halten eine gerade Linie entgegen Jos. Die Wirtschaft hört auf! – Das Kriminal beginnt. Faktum ist! Voll Freude u. innerer Glückseligkeit (Wohnheit) legen wir uns zur Ruh'. – Hora est ... Danke dir, Gott!

„Ihr lieben Kameraden, wir ziehen in's Wald! Wir haben Not u. allen Schaden für euch weggestellt. Gruß sind wir tot – morgen sind wir tot – Lebe Kameraden, Gruß muß es sein."

Wi., 14/4.

Gruß zur Baustelle Frauenwald mit Fr. Leopold. – Wagen der wünden Füße in eigenen Schuhschuhen mit. – Rasen geschlagen. Rand des



Arbeitsdienstlager „Max v. Hausen", Dahlen i. Sa.

Bades ~~aus~~ gestochen u. ausgegeben. – Die Fahrt in Wirklichkeit Frühlingslandschaft ist einzig. Gum Lachen, Baden u. Träumen u. Sichsonnen zum

„Haß, nichts wie Haß! Wie groß muß unsere Liebe sein, ehe sie den Haß überwindet! Wie viele Liebende müssen wir sein, damit neben jedem Hassenden ein Liebender steht, der ihn umarmt!"

S. 65

St. Sebastian vom Wedding
F. Herwig

geschaffen! – Beim Flaggenhissen am Morgen jubelt mein Herz vor Freude.

Do., 15/4.

Wieder heraus zur Baustelle Fraunwald. Einige brüllen. Fürchtig, oft die größten Schwätzer. – – Zur Lesung der Hl. Schrift kommt man kaum, aber wenn die Ordnungsübungen vorbei sind, wird es hoffentlich wohl! Gespräch mit Kamunsky, Berg aus Dresden über seine jg. Braut, die übrigens kurz darauf, als wir im Freiland waren, starb. – Ryder.

Fr. 16/4. Baustelle Fraunwald. Herrlicher

Tag. Auch der Frühlingsmorgen. Die jüdischen Bäuerin leuchten in der Sonne. Frau H. u. ich sprechen miteinander. Die Tauben rufen einander u. in Gott. Mittags ist wieder Drill. Aber den Frühling vergessen wir nicht darüber u. den guten Gott auch nicht! Er lebe der Geist!

Sa. 17/4.

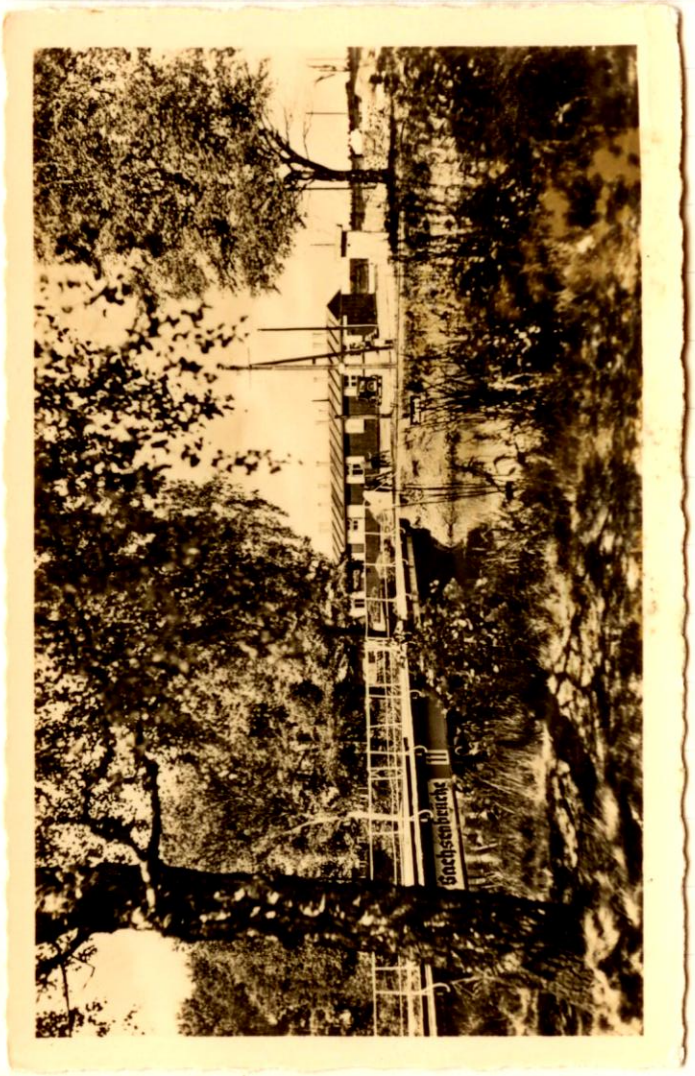
Am Morgen Ordnungsübungen. Die Fußtour geht aber gut. Etwas erfrischt

Ausblick durch die „Jintan Lattan" ins Land. –

Nachmittags gemeinsam Ausmarsch.
× Sehr müd. – Nachm. zur Wahn, Räder
holen. Morgen 8⁴⁴ fährt ein Zug nach O=
Schatz. Von ½5 ab Tagebuch. Jetzt leh
× ne ich im Namen Kapitänmt.

Sonntag, den 18/4.37.

Ist mit Ufm. Höhnel gearbeitet. Dann
„Formular", nein ich bin. Ofm. Franz um
Urlaub gefragt. Als Antwort



Reichsarbeitsdienst Abt. 7/314
„Max von Hausen"
Georgsdorf, Emsland
Saitzen